

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rb. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rb. 2.40, Ausland Rb. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgepaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Zu besichtigen auf der Hygienischen Ausstellung in Warschau

SANATOL

Patent Chlebowski & Skrobanek,

ist unentbehrlich für Fabriken, Krankenhäuser,
 Schulen, Kasernen, Bahnhöfe, Hôtels, Restaurant-
 Gefängnisse, Irrenanstalten, Zinshäuser etc., etc.

weil es das einzige wirklich bewährte und von allen ärzt-
 lichen Autoritäten anerkannte Mittel zur Beseitigung läst-
 iger Gerüche und zur Desinfection der Aborte, Sissoirs und
 Senkgruben ist. Die Anwendung desselben ist denkbar ein-
 fach, bequem und so wenig kostspielig, dass es überall rasch
 eingeführt wurde.

Preise: 1 Blechkanne zu 1 Pud, pro Pud . . . Rbl. 10,
 1 Originalfass „ 5 „ „ „ „ „ 9,
 1 „ „ 10 „ „ „ „ „ 8.

Alleinverkauf von Sanatol:

Antoni Rauch,

Warschau, Lodz,

Włodzimierka-Strasse Nr. 23. Ewangelicka-Strasse Nr. 3.
 — Telephon 213. — — Telephon 633. —

Prospecte und Broschüren über Sanatol gratis.

Die Apothekerwaaren- und Mineralwasser-Handlung

P. Królikowski,

Petrifanerstraße, Ecke Rawrot, Haus E. Tischer,

empfiehlt: Malerfarben, trocken und angerieben, Farben und Lacke zu
 Fußböden, persisches und dalmatisches Insektenpulver, deutsches Flie-
 genpapier und auch von Daubin.

Sparfamen und praktischen Hausfrauen

werden empfohlen:

giftfreie Farben mit einer Gebrauchsanweisung, als billigstes und prakti-
 schestes Mittel zum Auffrischen der Anzüge aus Woll-, Baumwoll- und seiden-
 nen Stoffen, sowie zum Reinigen der Bänder.

Farben für Handschuhe, zum Creme-Färben der Fenstervor-
 hänge und zum Wäschezeichnen.

Pulver-Extrakt zum Anfertigen der gewöhnlichen und der Copirtinte.

Ultramarinblau für Wäsche, neuerfundenes, feinste Gattung, in eigen-
 ner Verpackung mit dem Zeichen P. K.

Alle Arten von Artikeln für Heil-, Haus- und technische Zwecke.

Engros und en détail-Verkauf. Räßige Preise.

In der 4klassigen Realschule mit Pensionat

J. MEJER

Wschodnia-Strasse Nr. 80

werden die Anmeldungen neuer Schüler täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags e.
 genommen. Der Unterricht beginnt den 24. August l. S. wie früher, unter Mithilfe der Professoren
 der höheren Gewerbeschule.

Laboratorium chemiczne

inżyniera chemika

A. SAFIANA,

Zachodnia 62 (rdg Cegielnianej) dom Dr. Friedberga.
 Wykonywa analizy wszelkich przetworów chemicznych i produktów spożywczych.

Analiza wody w celach technicznych i higienicznych.

Die Dampf-Fabrik für feine Toilette-Seifen u. Parfümerien

von

RICHARD WILDT

in Warschau,

beehrt sich einem geehrten Publicum anzuzeigen, daß sie

eine Filiale in Lodz

auf der Petrifanerstr. Nr. 33 im Hause des Herrn Joskowicz
 zum Verkauf ihrer eigenen Fabricate sowie auch echter französischer und englischer
 Parfüms errichtet hat und empfiehlt ihr neues Unternehmen dem Wohlwollen des ge-
 ehrten Publicums.

Niederlagen in Warschau:

Haupt-Depôt — Theater-Platz Nr. 18 (dom P. P. Kanoniec k).
 Filiale — Marszałkowska-Str., Ecke der Szucha-Str.
 Engros-Fabrikslager — Rawent-Str. Nr. 20.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochverehrten Publicum von Lodz hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am
 hiesigen Plage, Dzielna-Strasse Nr. 5, ein

Wäsche- u. Cravatten-Fabriklager

eröffnet habe und halte ich mein reich assortirtes Lager in Wäsche, Cravatten, Hosenträgern,
 Handschuhen, Schirmen, Stöcken, Strumpfwaaren, Lederwaaren, Parfümerie,
 sowie in- und ausländischen Galanterie-Waaren bei Bedarf bestens em-
 pfohlen. In der Hoffnung, vom verehrten Publicum in meinem neuen Unternehmen unterstützt
 zu werden, zeichne

D. Halberstadt,

Wäsche- und Cravatten-Fabriklager, Dzielnastr. 5.

Herren-Garderoben-Geschäft

von

CHRISTIAN WUTKE,

Ewangelicka-Strasse Nr. 5,

empfiehlt zur bevorstehenden Herbst-Saison sein neu und
 reich assortirtes Lager in in- und ausländischen Herren-
 Kleiderstoffen zu den solidesten Preisen. Bestellungen
 werden sorgfältig und schnell ausgeführt.

Leontyna Rajska,

Vorsteherin der höheren Töchterschule,

Dzielnastraße 20,

macht bekannt, daß die Annahme der Schülerinnen vom 17. August an täglich von 10 bis 2 Uhr erfolgt.

Zahnarzt

B. Klinowsteyn,

Sprechstunden von 9—1 und von 3—6 Uhr.

Petrifanerstr. 50.

Im Hause wo die Papierhandlung d. S. S. Peterflege.

Dr. med. Goldfarb,

Specialarzt für Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten,

wohnt jetzt: Zawadzkastraße Nr. 18

(Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grobmski. Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u. 6—8 Uhr Nachm., für Damen n. 5—6 Uhr Nachm.

DIE WASSER-HEILANSTALT von

Dr. med. A. Ciagliński, Warschau Obozna Nr. 5.

Rationelle Hydrotherapie.

Behandlung mit comprimierter Luft.

Electricische Bäder.

Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Ocekiwany transport

giatych mebli

B-ci Thonet z Wiednia

nadszedł i takowe poleca po umiark. wanych oenach.

Juljan Szykier,

Piotrkowska 83.

Finnland.

St. Petersburg.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Alexandra Fedorowna trafen am 21. d. Mts. 10 Uhr Morgens aus Peterhof in Krasnoj Selo ein, um einem zweifelligen Manöver beizuwohnen, dem ferner SS. KK. HH. der Großfürst Bladimir Alexandrowitsch nebst Gemahlin, Tochter und dem Großfürsten Andrei Bladimirowitsch, der General-Feldzeugmeister Großfürst Michail Nikolajewitsch, Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg, der Kriegsminister und die nächste Suite seiner Majestät des Kaisers beiwohnten. Die Großfürsten Pawel Alexandrowitsch, Konstantin Konstantinowitsch, Sergei Michailowitsch und Herzog Michael von Mecklenburg-Strelitz befanden sich in der Front. Die Truppenabteilung von Krasnoj Selo commandirte General Schipow, die Abtheilung von Kopska-General Ostrogorski. Nach einer Reihe von Cavallerie-Anfällen und Avantgarde-Scharmügeln schloß das Manöver auf dem Wege nach Krasnoj Selo mit einem General-Angriff, worauf, nachdem die Retraite befohlen war, Seine Majestät die Reiter der Truppenabtheilung abschnitt. In der zweiten Nachmittagsstunde wurde im Garten des Palais von Krasnoj Selo ein Allerhöchstes Dejeuner und im großen Kaiserlichen Speisesaal ein Dejeuner für die Truppencommandeure servirt.

Über die bereits in Kürze gemeldete Reise des Ministers der Kommunikationen bringt die „Lob. B.“ nachfolgende nähere Mittheilungen: Der Minister der Kommunikationen Fürst Chilkow wird zunächst ganz Sibirien bis Bladimostok durchqueren und dabei den Bau der Sibirischen Bahn kontrolliren. Von Bladimostok aus will der Herr Minister mit einem russischen Schiff nach Yokohama reisen; sollte sich zur Zeit im Hafen von Bladimostok ein russisches Kriegsschiff befinden, das nach San Franzisko bestimmt ist, so hat Fürst Chilkow die Absicht, seine japanische Reise aufzugeben. In San Franzisko wird der Minister von dem Präsidenten der amerikanischen Kommission zum Studium des Eisenbahnwesens aller Staaten empfangen werden. Herr Pingburne, der Präsident dieser Kommission hat den vorigen Winter in Russland verbracht und in allen administrativen Kreisen das größte Entgegenkommen gefunden. In Amerika, wo dem Fürsten Chilkow besondere Hänge und Waggons zur Verfügung gestellt werden sollen, hat der Herr Minister die Absicht, folgende Städte zu besuchen: Denver, San Louis, Cincinnati, Chicago, Pittsburg, Buffalo, Philadelphia, Boston und Washington. Hier wird Fürst Chilkow von dem Präsidenten der Republik empfangen werden. Mit seiner amerikanischen Reise verbindet der Minister die Absicht, alle Neuerungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens kennen zu lernen. In Denver wird Fürst Chilkow den Dampfer besichtigen, dessen Konstruktion für den Dampfsprach zum Uebersehen von Eisenbahnzügen über den Dakotal-See vorbildlich gewesen ist. Im Allgemeinen wird die Amerika-Reise des Herrn Ministers besonders für den Bau der Sibirischen Bahn von großer Bedeutung sein. Aus New-York wird sich Fürst Chilkow nach England begeben und von dort Ende Oktober nach Russland zurückkehren.

Die Nr. 17 der „Sammlung der Verordnungen des Großfürstenthums Finnland“ veröffentlicht folgende vom 28. Mai datirte Allerhöchste Kundgebung über Maßnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen und socialen Lage der landlosen bäuerlichen Bevölkerung Finnlands.

In der beständigen Fürsorge für das Wohl seiner treuen Unterthanen hatte Unser Vater erfüllte Capitel der Entdeckungsgeschichte, das den Kampf um den Nordpol behandelt, einen neuen, vielleicht epochemachenden Abschnitt. Es verlohnt um so mehr, hierauf den Blick zu richten, als es gerade in diesem Jahre 400 Jahre her sind, seitdem der erste Versuch gemacht wurde, die

Diese weise Maßregel hat wohlthätige Früchte getragen, indem sie in vielen Gegenden des Großfürstenthums Finnland das materielle und geistige Gedeihen der ärmsten Bewohner gefördert und das Areal des bebauten Bodens vergrößert hat. Doch innerhalb der Grenzen dieses Gebiets giebt es auch noch gegenwärtig viele unbenutzte Ländereien, die zur Ansiedlung geeignet sind, und viele landlose Arbeiter. In Ausführung des Willens Unseres Unvergesslichen Vaters betreffs der Landersorgung der Personen des Bauernstandes, die dieser wesentlichen Bedingung des Wohlstandes beraubt sind, und um den Tag Unserer heiligen Krönung dem Volke besser ins Gedächtniß zu prägen, haben Wir es für gut befunden, auf die allerunterthänigste Vorstellung Unseres finnländischen Senats und in Berücksichtigung des Gutachtens des General-Gouverneurs von Finnland Allerhöchste zu befehlen, aus den finnländischen Kronmitteln entsprechend dem vom Senat in Uebereinstimmung mit dem General-Gouverneur ausgearbeiteten Plan und nach der vom Senat in jedem einzelnen Fall zu treffenden Bestimmung 400,000 Mark zur Aufbesserung der öconomischen und socialen Lage der landlosen bäuerlichen Bevölkerung in den verschiedenen Theilen des Großfürstenthums Finnland zu verwenden.

Rischni-Rowgurod. Der Rischnogroder Gouverneur Generalleutnant Baranow hat nach den „Lob. Bop. Ipom. u. Xyz. Byst.“ folgenden Befehl erlassen: Die zahlreichen und häufigen Klagen über Unregelmäßigkeiten im Betrieb der elektrischen Bahnen von „Siemens & Halske“ und „K. K. von Hartmann & Co.“, sowie über das grobe Benehmen der Angestellten auf diesen Bahnen dem Publikum gegenüber, und endlich über die schlechte Aufsicht über den Betrieb der Elevatoren — veranlassen mich, die bezeichneten Bahnen und Elevatoren einer besonderen Aufsicht zu unterstellen. Diese Obliegenheit dem Gouvernements- und Jahrmarktarchitekten M. Kunzewitsch übertragend, ersuche ich ihn, mir täglich über alle bemerkten Unzulänglichkeiten, Unhöflichkeiten der Angestellten gegen das Publikum zu berichten. Ferner mache ich die Dirigirenden der elektrischen Bahnen und der Elevatoren, sowie die übrigen verantwortlichen Personen dieser Unternehmungen darauf aufmerksam, daß im Hinblick auf die Wichtigkeit eines regelmäßigen und ununterbrochenen Betriebes auf den elektrischen Bahnen und Elevatoren jede Störung der Bedingungen eines solchen Betriebes und jede unpassende Behandlung des Publikums von mir strengstens bestraft werden wird.

Weiterhin giebt der Gouverneur dem Publikum bekannt, wohin es sich mit Klagen über die obenerwähnten Unternehmungen zu wenden hat.

Taschkent. Die „Typ. Bsz.“ berichten, daß der ungewöhnlich nasse Frühling recht ungünstig auf die Ernte im Fergana-Gebiet eingewirkt habe. Zu Baumwollplantagen wurde in diesem Jahr ein etwas größeres Areal eingenommen, als im Vorjahr. Der nasskalte Frühling ließ den Baumwollsammen nicht zeitig genug in die Erde bringen und verhinderte das rechtzeitige Aufgehen der Saat; stellenweise verkaufte die Saat und mußte wiederholt werden. In Folge dieser ungünstigen Umstände trat die Blüthe sehr spät ein, statt um den 15. Juni, erst in den ersten Tagen des Juli. Eine mittlere Baumwollernte ist nur dann zu erhoffen, wenn die ersten Fröste nicht vor dem 1. October eintreten.

Der Kampf um den Nordpol.

Ein Capitel aus der Entdeckungsgeschichte.

Von

Karl Theodor Magerl.

In all' den Jahrhunderten, während deren sich die Menschheit um die Erforschung der Region des ewigen Eises bemüht, ist eine merkwürdige Phase in dem großen Schauspiel wie die gegenwärtige noch nicht erlebt worden. Zwei Nationen wetteifern um die Erreichung des lange erstrebten Zieles, und ein eigenhämlicher Zufall will es, daß gleichzeitig die Nachricht kommt, der Schwede habe den Nordpol umflogen, der Norweger sei mit reichen wissenschaftlichen Ergebnissen aus der arktischen Zone zurückgekehrt. Und damit erhält jenes merkwürdige, von Größe und von Schreden erfüllte Capitel der Entdeckungsgeschichte, das den Kampf um den Nordpol behandelt, einen neuen, vielleicht epochemachenden Abschnitt. Es verlohnt um so mehr, hierauf den Blick zu richten, als es gerade in diesem Jahre 400 Jahre her sind, seitdem der erste Versuch gemacht wurde, die

nordwestliche Durchfahrt zu finden, ein Versuch, der zur Entdeckung von Neufundland führte.

Die Historiographen der menschlichen Sitten- und Culturgeschichte mögen die Thatsache nicht übersehen, daß es die auri sacra fames war, die die Menschen zur Erforschung der Polarländer antrieb. Nicht daß sie im Lande des Eises auf Gold gehofft hätten, wohl aber richtete sich ihr Augenmerk darauf, einen neuen Weg nach Japan und China, den „Goldländern“, aufzufinden. So kam schon im Jahre 1498 auf die Nachricht von Columbus Entdeckung Sebastian Cabota auf den Gedanken: „Segle ich den nordwestlichen Weg (wie er selbst sich ausdrückte), so müßte ich auf einer kürzeren Linie nach Indien kommen.“

Und kurz darauf machten die portugiesischen Cortereals denselben Versuch, durch Umsegelung der Nordküste Amerikas Indien zu erreichen. Das war der Anfang jenes historischen Problems von der nordwestlichen Durchfahrt. Allmählich freilich schwand der Wahn, durch das starrende Eis hindurch zu schimmernden Goldländern dringen zu können, aber Pelze und Fische boten die Polarregionen in reichem Maße, neben den materiellen Interessen machten sich allmählich die rein wissenschaftlichen immer mehr geltend, und schließlich setzte die englische Regierung eine Prämie von 200,000 M. auf die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt aus.

So war es doch auch in unserem Jahrhundert wieder in gewissem Sinne die auri sacra fames, die eine lange Reihe von Expeditionen veranlaßte. Zuerst drang 1818 John Ross in den später so vielgenannten Smith-Sund vor, ohne jedoch weiter zu gelangen, als der alte Baffin zwei Jahrhunderte früher, dessen Entdeckungen jetzt ihre Bestätigung fanden. Buchan, Parry, Baid wagten sich dann an die Aufgabe, endlich im Jahre 1845 Sir John Franklin mit den beiden Schiffen „Terror“ und „Erebus“. Eine der schrecklichsten Katastrophen der Entdeckungsgeschichte war der Ausgang dieser Expedition: 128 Mann kamen in dem damals noch unbekannten Archipel an der Nordküste Amerikas in Schnee und Eis um — wir wissen noch heute nicht wo, obgleich eine lange Reihe von Erforschungs- und Rettungs Expeditionen versuchte, Franklin und seine unglücklichen Gefährten zu erlösen, später, als ihr Untergang traurige Gewißheit geworden war, wenigstens ihnen die Ehre eines Grabes zu erwirken.

In wissenschaftlicher Hinsicht haben diese Expeditionen (1848-57), die im Ganzen etwa 20 Millionen Mark gekostet haben, das Resultat gezeitigt, daß die Nordküste Amerikas unbekannt wurde und schließlich wurde im Verfolg die nordwestliche Durchfahrt gefunden, deren Entdeckung also im gewissen Sinne doch auf den unglücklichen Sir John Franklin zurückgeht. Es war der Capitän Mac Clure, der 1853 von der Behringstraße ausgehend, zuerst an der Küste von Alaska entlang fuhr und dann durch die Barrowstraße und den Lancaster-Sund 1854 in die Baffins-Bai gelangte. Nun war also nach mehr als 250 Jahren das vielgesuchte Problem gelöst; der praktische Werth der Entdeckung — war gleich Null, da dieser Weg für Handel und Schifffahrt nicht in Frage kommt.

Ein zweiter Weg, auf den die Goldsucher ihre Aufmerksamkeit gerichtet hatten, war der quer über den Nordpol. Auch auf diesen Gedanken hat unser Jahrhundert zurückgegriffen. Am Nordtheile der Küste von Westgrönland zieht sich ein bald breiter, bald eng zusammengezogener Canal hin, dem man die gemeinsame Bezeichnung Smith-Sund zu geben pflegt. Hinter dem Smith-Sund nahm man an, offenes Meer entweder bis zum Pole oder wenigstens bis hoch hinauf zu finden. So wurde der Smith-Sund der Ausgangspunkt einer Reihe von hochinteressanten Expeditionen. Die erste war im Jahre 1853 die von E. K. Kane, der mit der „Advance“ bis zum 78° 27' n. B. vordrang, dann in den Schreden der Eismasse überwinternte und aus von Nordgrönland eine Menge wichtiger Nachrichten und packender Bilder mitbrachte; wir erinnern nur an seine Schilderung des Humboldtgleishers, einer ungeheuren gläsernen Mauer von 100 Meter Höhe über dem Wasserspiegel, die mehr als 60 englische Meilen lang ist und als Hinterland einen gewaltigen Eisecean hat. Kanes Fahrt wurde auch, dadurch bedeutsam, daß sein Gefährte Morton bei einem Ausfluge im Jahre 1854 am Kennedy-Canale, einem Theile des Smith-Sundes unter 81° n. B., nichts Anderes vor sich sah, als das erhoffte eisfreie weite Meer. So war es wahr! Man brauchte nur bis dorthin vorzudringen, um mit schwellendem Segel dem Nordpole zuzufahren! Was man damals noch nicht wußte, war, daß das Polarmeer keine constanten Verhältnisse kennt: „wo heute ein schiffbarer See, da dann im nächsten Jahre undurchdringliches Packeis sich jedem Vordringen des Menschen entgegenstemmt.“ Vorläufig lodte das

offene Polarmeer zu weiteren Unternehmungen auf der gleichen Basis. Hayes, der mit ungeheuren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, bestätigte 1861 Mortons Ansicht. Aber jene denkwürdige Expedition der „Polaris“, die unter Hall 1871 vor sich ging, stellte fest, daß da, wo Hayes das offene Meer gefunden zu haben behauptete, sich Land befand, durch das nur ein schmaler Canal hindurchführte. Hall überwinterete unter 81° 38' n. B., nördlicher als je vor ihm es einer Unternehmung gelungen war; aber am 8. November 1871 fiel er den Strapazen zum Opfer. Und nun begann jene schreckliche Südfahrt der „Polaris“. In einem Orkan riß sich das Schiff von dem Eisfelde los, auf dem 19 Menschen in entsetzlicher Lage zurückblieben. Der Proviant konnte nur für wenige Monate, das Feuerungsmaterial kaum für eine Woche reichen, Wasser war nicht genug für den Durst da. In Schneehütten fristeten die Unglücklichen ihr Dasein; schließlich, als ein Orkan die Scholle zu zerstören drohte, wagten sie sich in das eigentlich nur für 6 Personen bestimmte Boot, und nach furchtbaren Leiden wurden sie am 28. April 1873, nachdem sie 196 Tage der Eiskälte und dem Boote sich hatten anvertrauen müssen, von einem Dampfer aufgenommen. Die 14 auf der „Polaris“ Zurückgebliebenen erreichten auf ihren Booten, gleichfalls schon in höchster Noth, am 23. Juni 1873 den schottischen Dampfer „Ravenstrait“.

Ein anderer Weg quer über den Pol war mit der Behringstraße als idealem Ziele von der See zwischen Ostgrönland, Spitzbergen und Nowaja-Semlja aus zu denken. Dies ist das Gebiet, in dem die deutschen und die österreichischen Nordpol Expeditionen so Verdienstliches geleistet haben. Die erste deutsche Expedition auf der „Germania“ unter Capitän Koldewey (1868) vermochte zwar ihr Ziel, die Ostküste Grönlands vom 75° nordwärts zu erforschen, nicht zu erreichen, brachte jedoch über Spitzbergen, sowie über die Bitterungs- und Strömungsverhältnisse des nordatlantischen Oceans werthvolle Aufschlüsse heim. Die zweite deutsche Expedition im Jahre 1869 war größer angelegt und bestand aus zwei Schiffen, der „Germania“ und der „Hansa“. Ein Nebel trennte die beiden Schiffe, am 19. September wurde die „Hansa“ unter 76° 6' n. B. und 19° 18' w. L. v. Gr. vom Eise eingeschlossen, einen Monat später ging das Schiff unter und die braven Seeleute waren einer treibenden Eiskälte preisgegeben, die etwa 7 Seemeilen im Umfange hatte. 200 Tage trieben sie auf ihr die Ostküste Grönlands entlang, nach 112 Tagen barst die Scholle, die Gefahr war fast ununterbrochen dringend, endlich vertraute man sich den Booten an und erreichte am 13. Juni 1870 die deutsche Missionsstation Friedrichshafen. Die „Germania“ hingegen erreichte diesmal glücklich die Küste Ostgrönlands und überwinterete. Ausgedehnte Schlittenfahrten führten die deutschen Reisenden bis über den 77. nördlichen Breitengrad hinaus, höher, als bisher Jemand in dieser Gegend gekommen war. Eine Fülle von Aufschlüssen über Grönland, seine Bewohner, seine Pflanzen- und Thierwelt war die Frucht dieser Unternehmungen. Dreißig Meilen ostgrönländischer Küste haben wir durch diese Expedition der „Germania“ neu kennen gelernt.

Die Oesterreicher verlegten ihre Thätigkeit östlicher. Zwischen Nowaja-Semlja und Spitzbergen strömt ein Arm des Golfstroms ins Eismeer. Noch war Niemand auf den naheliegenden Gedanken gekommen, diesen Strom zur Erreichung des Poles zu benutzen. Payer und Weyprecht, die 1871 diesen Versuch machten, schrieben die Mißerfolge in Ostgrönland und der Baffinsbai vor Allem dem Umstande zu, daß die Schiffe hier den Meeresströmungen entgegen saßen, die dem Polarboden als Abzugcanäle für das Eis dienten.“ Payer und Weyprecht drangen von Spitzbergen aus nordwestlich vor und fanden zu ihrem höchsten Erfolge ein ganz eisfreies Meer, in dem sie bis zu 79° 43' n. B. vordrangen. Auch wiesen viele Anzeichen auf die Existenz eines nördlicher gelegenen Landes hin. Damit war das Ziel der zweiten österreichischen Expedition gegeben. Im Jahre 1872 fuhren Weyprecht und Payer auf dem „Tegethoff“ ab; zwei Jahre lang blieb das Schiff verholten. Es trieb willenslos mit dem Eise, als seine äußerst niedergefahrenen Bewohner ganz unerwarteter Weise am 30. August 1873 ein strahlendes Alpenland vor sich sahen. Das war die große Entdeckung der „Tegethoff“-Expedition: Franz-Josefs-Land. Drei Meilen von der Küste dieses Landes verließ die Bemannung am 31. October das hülflose Schiff und unternahm einzelne Schlittenreisen bis über den 82. Grad hinaus. Tausend Meilen von allen menschlichen Niederlassungen entfernt, trat man am 20. Mai 1874 den Rückweg an, den man mit den Posten bewerkstelligen wollte. Ueber das Eis hinweg mußten mit unendlichen Schwierigkeiten die Boote gezogen werden, am 15. August endlich erreichte man das offene Meer, schon am

Die billigste Bezugsquelle für Neuheiten in wollenen, schwarzen und colorierten Kleiderstoffen;
Neuheiten in bedruckten baumwollenen, wasechten Stoffen, wie: Piqué's, Satin's, Battiste, Bulgarka, Mousseline, Cretons etc.
 Original chinesische Seide CZE-SU-CZA für Herren und Damen;
 Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbel- und Portièren-Stoffe, wie auch abgepasste Portièren von Rs. 4 pro Paar an, zu sehr mässigen Preisen
 bei **LUDWIK KRYKUS**, Nr. 19. Petrikauerstraße Nr. 19. — Zur rothen 3.

16. Tam Nowaja-Semlja in Sicht, und zum Glück fanden sie hier noch zwei verspätete russische Schiffe, die sie aufnahmen. Die Fahrt über das gefährliche Weiße Meer hätten die Boote sonst kaum wagen können.

Nicht minder berühmt als das Problem der nordwestlichen Durchfahrt war das der nordöstlichen: der Weg vom Nordkap an der Nordküste Sibiriens entlang zum Goldlande. Schon die Alten hatten sich mit diesem Problem beschäftigt, und als es endlich durch Nordenskiöld seine Lösung fand, da stellte sich wenigstens heraus, daß diese Arbeit nicht vergebens gewesen, sondern der neu entdeckte Schiffsfahrweg für Sibirien und seinen Handel von hohem Werte sei. Nordenskiöld erwiderte zunächst durch zwei Reisen in den Jahren 1875 und 1876 die Passierbarkeit des Meeres bis zur Jenisseimündung und unternahm dann 1878 auf der „Vega“ seine historische Fahrt durch das sibirische Eismeer. Allerdings vermochte er nicht, wie beabsichtigt, schon im selben Jahre Japan zu erreichen, da die „Vega“ etwa 200 km von der Behringstraße entfernt, einfror. Er überwinterete glücklich, nach 204 Tagen kam das Schiff vom Eise frei und schon zwei Tage später lief es in die Behringstraße ein.

Im Osten wie im Westen sind also jetzt die zum Teil uralten Probleme gelöst. Die „Smith-Sund-Route“, die noch 1873 von Markham der „Spitzbergen-Route“ bei weitem vorgezogen wurde, hat zu der erwünschten Erreichung des Nordpols eben so wenig geführt als die Versuche an der Küste Spitzbergens. Es scheint in der That, als ob die Strömungsverhältnisse des Polarmeeres bei den künstlichen Expeditionen als ein entscheidender Factor in Anschlag gebracht werden müssen. Auf sie stützte sich auch Fridtjof Nansen. Zum Karischen Meer steuerte sein „Fram“ in der Hoffnung, günstige Eisverhältnisse zu finden, mit dem Polarstrom zu treiben und an der Ostküste Grönlands wieder zu erscheinen. Wie viel er von diesen seinen Hoffnungen erreicht hat, werden die Nachrichten der nächsten Zukunft lehren; vielleicht aber darf man sagen, daß die Nordpolarforschung jetzt — 400 Jahre nach dem ersten Versuche der nordwestlichen Durchfahrt — am Beginne ihrer entscheidenden Epoche steht.

Die Teilnahme der Frauen am Kampfe gegen den Alkohol.

Ein Theil der Bestrebungen unserer Zeit ist der Stellung der Frau und ihrer Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet. Es liegt daher auch die Frage nahe: wie sich die Frauen in dem gegenwärtigen Kampfe wider den Alkohol zu verhalten haben? In Deutschland wird man nicht so leicht daran denken, die Frauen auf das Vorgehen der Amerikanerinnen, Engländerinnen, Scandinavierinnen und Finnländerinnen als ausschließliches Vorbild hinzuzuwiesen. Die deutsche Frau erfüllt eine Menge der für das Wohl des Volkes wichtigsten Pflichten in ihrem Hause, und dies schließt eine Thätigkeit nach dem Muster der vorgenannten Frauen theilweise aus. Gleichwohl ist die Betrachtung der Kämpfe der Frauen Amerikas, Englands, Scandinaviens und Finnlands wider den Alkohol nicht nur von Interesse; diese Kämpfe verdienen nicht nur unsere Anerkennung; sondern die erlangten großen Resultate müssen uns überzeugen, daß man auch in Deutschland der Anteilnahme der Frauen an den Mäßigkeitsbestrebungen nicht entbehren kann.

Den Amerikanerinnen gebührt das Verdienst, die Initiative bereits in den Jahren 1873 und 1874 ergreifen zu haben. Durch eine Amerikanerin ist die englische Frauenwelt für den Kampf wider den Alkohol erweckt worden. Die Gründung der Nationalen Vereinigung christlicher Frauen zur Förderung der Mäßigkeit in Amerika (National Womens Christian Temperance Union) war die erste epochemachende That. Ihre Folgen zeigten sich in der verhältnismäßig bald eintretenden Schließung von Lufthäfen und Whisky-Verkaufsstellen. 1883 erlangte die Vereinigung die Rechte einer juristischen Person. Ihre Organisation gliedert sich in die Abtheilungen für die Ausbreitung der Bewegung, für Erziehung, für Predigt des Evangeliums, für sociale Fragen, für Beförderung und für alle mit der Bewegung verwandten Interessen.

Die Errichtung eines Hospitals in Chicago und einer großartigen Anstalt für Berufstätigkeiten aller Art zeugen von der fortschreitenden Thätigkeit der Frauenvereine. In der Anstalt werden gegenwärtig 110 Beamte beschäftigt, circa 100 Millionen (nach anderen 230 Millionen) Sekteln verschiedenen Inhalts in Extracten, Säften und Brotschalen sind im letzten Jahre gedruckt worden. Vier Journale werden herausgegeben und die Zahl der Mitglieder der Womens Christian Temperance Union (W. C. T. U.) beläuft sich gegenwärtig auf 400,000 Frauen, junge Mädchen und Kinder, darunter 171,000 zahlende Frauen. Außerdem gehören über 10,000 Männer der Vereinigung als Ehrenmitglieder an. Die Einnahmen der Vereinigung belaufen sich auf über 1,000,000 Fres. jährlich.

Es ist unzweifelhaft, daß die W. C. T. U. ihre Erfolge und Bedeutung theils der extremen Art der Verfolgung ihres Hauptzweckes, theils der Verquickung desselben mit religiösen und politischen Nebenzwecken verdankt. Aber gerade um desswillen ist zu befürchten, daß dem schnellen Aufschwunge einmal ein schneller Niedergang folgt, oder daß eine allmähliche Veränderung der ursprünglichen Thätigkeitsrichtung eintritt. Die Vereinigung ist eine Macht geworden; man sucht sie, um sich ihrer zu bedienen. Eine Abzweigung

der Vereinigung, die Worlds Womens Christian Temperance Union, hat sich die Aufgabe gestellt, die Mäßigkeitsidee auf dem ganzen Erdball zur Geltung zu bringen. Sie wird in diesem Jahre eine Montre-Petition mit Millionen Unterschriften in allen Zungen und Schriftzeichen — ein zeitgeschichtliches Anieum — an alle Herrscher versenden.

Von Nordamerika verpflanzte sich die Frauenbewegung nach England. Hier sowie in Scandinavien und Finnland, und wie neuerlich in der Schweiz, ist das Bild nahezu dasselbe, oder doch mehr oder weniger ähnlich. Meist hält man sich indeß von der Verbindung der Thätigkeit mit religiös-dogmatischen oder politischen Zielen frei. Zweierlei aber tritt überall hervor: die Stärke der Beihülfe der Frauen an dem Kampfe wider den Alkohol und die großen Erfolge derselben. Die National British Womens Temperance Union zählt 110,000 Mitglieder. In Norwegen sind bei 2,000,000 Einwohnern 57,000 Frauen den verschiedenen Mäßigkeits- und Abstinenzvereinen beigetreten. Der Alkoholverbrauch in Norwegen hat sich seit 1833 im Verhältniß von 16 zu 3 vermindert, was der Mithilfe der Frauen zugeschrieben wird.

Ist die Frau aufgeklärt über die Wirkung des Alkohols auf den menschlichen Organismus, über seinen geringen Werth als Stärkungsmittel oder Nahrungsmittel, über die mit seinem Genuße verbundene Gefahr für den Trinker, über die verhängnisvolle Uebertragung der durch den übermäßigen Alkoholgenuß herbeigeführten Schädigung von Körper und Geist auf Kinder und Kindeskinde, über den Einfluß der Trinkgewohnheiten auf den sittlichen Zustand des Volks und auf seinen Wohlstand, kennt sie die Schwirrigkeit der Heilung der Trunksucht, aber auch die sich bietenden Mittel, erkennt sie, wie viel sie in ihrer Macht hat, zu thun, indem sie die Häuslichkeit dem Manne lieb und werth macht, für sein Wohlgefühl inmitten der Seinen sorgt, und wie sie durch die Ordnung des Hauses, durch Erziehung der Kinder und durch eignes Beispiel dem Uebel vorzubeugen vermag, dann wird sie sich erwärmen für eine Mitarbeit an dem Kampfe, und es wird sich diese Mitarbeit als eine segensvolle erweisen.

Tageschronik.

Personalnachrichten. Der Fabriksinspektor des Petrikauer Gouvernements, Gorrath G o r b u n o w ist zum älteren Fabriksinspektor des Gouvernements Rostrom und der Ingenieur-Technolog S c h i s s k u l i n zum Fabriksinspektor des Petrikauer Gouvernements ernannt worden.

Der Administrator des Kirchspiels Beldow im Lodzer Kreise, Gregor S a w a d z k i, ist an die Pfarre Gombin im Warschauer Gouvernement versetzt worden. Der Vikar der Tomahower Gemeinde Marian K i t e k i ist in derselben Stellung an die Pfarre Jasentier im Warschauer Gouvernement abgeordnet.

Ueber eine entsetzliche Katastrophe, welche sich in unserer Nachbarstadt Lomashow ereignete, wird uns von dort folgendes berichtet: Am Freitag ging ein achtzehnjähriges israelitisches Mädchen, begleitet von drei Kindern, einem 12-jährigen Mädchen, einem Knaben von 8 Jahren und einem Mädchen von 6 Jahren, mit einem Leichte in der Hand in einen Keller, in welchem Benzin, Petroleum und andere brennbare Stoffe lagerten. Kaum waren nun die vier im Keller angelangt, so warf der Sohn des Hauswärters aus Scherz von außen die Thür ins Schloß, sodaß die im Keller Befindlichen eingeschloßt waren. Da der Bursche trotz allen Klopfens und Schreiens die Thür nicht öffnete, so mag nun das älteste Mädchen wohl in der Absicht, mit Gewalt den Ausgang zu erzwingen, das Licht in unmittelbarer Nähe eines Benzinhalters auf den Boden gesetzt haben, denn es erfolgte eine Explosion, welche die vier jungen blühenden Menschenchen zum Opfer fielen. — Als man den Keller öffnete, fand man die achtzehnjährige völlig verkohlt und todt und die drei Kinder derart gräßlich verbrannt, daß an eine Rettung nicht zu denken war. Die beiden jüngsten starben denn auch bereits nach einigen Stunden, während das zwölffährige Mädchen erst nach 48 Stunden von ihren Leiden erlöst wurde.

Eine interessante Rechtsfrage ist, der „Op. Tas.“ zufolge, in Sitomir aufgeworfen worden. Ein Klient einer gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft hatte nämlich sein Vermögen für eine gewisse Summe versichert und die Versicherungsprämie im Laufe von 17 Jahren regelmäßig entrichtet, wodurch auf Grund des Statuts der Gesellschaft der Versicherte sich ein Anrecht auf eine entsprechende Gratipolice erworben hatte. Nach einiger Zeit riß der Versicherte das versicherte Gebäude nieder und errichtete an Stelle dessen ein neues werthvolleres Gebäude. Hierauf wandte er sich an die Gesellschaft mit dem Ersuchen, das neue Gebäude für eine höhere Summe unter der Bedingung in Versicherung zu nehmen, daß er an Prämiengebühren nur die Differenz zwischen dem Werthe des alten und neuen Gebäudes zu entrichten habe, da er sich einen Anspruch auf eine Gratipolice für eine bestimmten Summe durch 17jährige regelmäßige Prämienzahlung erworben hätte. Die Versicherungs-Gesellschaft war indeffen anderer Ansicht und machte geltend, daß die Pollice eines verfallenen Objekts nur so lange zu Kraft bestche, als dieses Objekt existirt.

Die Frage der Herabsetzung der Post- und Telegraphentarife, sowie der

Bereinsachung der Formalitäten im Postwesen bildete im Kongress für Handel und Industrie den Gegenstand eines Referats des Herrn M u s s e l i u s, der eine ganze Reihe von Maßregeln vorschlug. Unter Anderem proponirte er eine Herabsetzung des Telegraphentarifs für den Verkehr Sibiriens mit dem Auslande, den Bau einer Telegraphenlinie nach Sakal und zu den Goldfeldern, ferner den Bau einer zweiten Telegraphenleitung durch das europäische Rußland, die Verbesserung der Pferdepost im Amurgebiet, die Beibehaltung der Posttracé im Reich, selbst parallel mit den neuen Eisenbahnen. Auf allen Eisenbahnstationen sollten Postbureauz zur Annahme und Ausgabe jeder Art Correspondenz eingerichtet werden; zur Beschleunigung des Postverkehrs soll die Zahl der Post- und Telegraphenbureauz vergrößert werden und die Absendung der Correspondenzen häufiger stattfinden; es sollen zur Bequemlichkeit der Handelswelt Bänderolen zur Versendung von Waarenmustern, von Eisenbahnen, von zerbrochenen Waaren u. s. w. eingeführt werden; zur Vereinfachung der Annahme und Ausgabe der Correspondenz schlägt der Referent vor, die polizeilichen Identitäts-Bescheinigungen auf den Post-Anzeigen wegzulassen zu lassen, und den Handelsfirmen ihre Correspondenzen gegen ein besonderes Postbuch auszusorgen. Ferner wird vorgeschlagen, Geldanweisungen für Post und Telegraph einzuführen u. s. w.

Zum Project einer staatlichen Feuerversicherung. Das Finanzministerium hat die Gouvernements-Landschafts-Verwaltungen angewiesen, ihm bis zum 27. August genaue Daten über die Zahl der Wohnhäuser in jedem Gouvernement einzusenden, und den Landschaften empfohlen, zur Beschleunigung dieser Arbeiten den Personaletat ihrer Angestellten temporär zu erhöhen.

Die Gruppe von Schülern der Lodzer höheren Gewerbeschule, die sich in Begleitung des Lehrers, Herrn S t r o m o n, zur Ausstellung begeben hat, ist am 22. d. Mts. in Nishni Nowgorod eingetroffen und hat in den Solowischen Waggon-Häusern in der Nähe des Ausstellungsplatzes Wohnung gefunden.

Gerichtlich gesucht werden vom Friedensrichter des ersten Districts der Stadt Lodz die bisher hier wohnhaften Franz P p t e l und Balenty P i a l. Das Signalement der Gesuchten ist dem Gericht unbekannt.

Verschüttet. Auf dem Hofe des Hauses Nr. 22 in der Benediktenstraße hat sich vorgestern ein Unglücksfall ereignet, der dem Betroffenen, einem elfjährigen Knaben mit Namen G e s l a w K o w i c k i, leicht das Leben hätte kosten können. Neben dem Brunnen löste sich plötzlich ein 4 Arschin tiefes und 5 Arschin langes Stück Erdreich, stürzte zusammen und begrub den Knaben. Glücklicherweise kam dieser aber mit argen Verletzungen am linken Bein davon.

Der Uspenski-Jahrmarkt von Manufakturwaaren verläuft, wie die Blätter von dort berichten, fast völlig geschäftlos; erst nach dem 27. August erwartet man eine Belebung des Geschäfts. Die Abrechnungen werden meist bis zum Pokrowski-Jahrmarkt, der im Oktober stattfindet, aufgeschoben.

Der kritische Tag des 23. d. M. hat unfeindliches Wetter im Besolge gehabt; es wehte gestern Morgen ein kühles Lüftchen, so zwar, daß man Herbstkleidung recht gut vertragen konnte. — Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wird bereits Kälte und Schnee gemeldet. In Hammerbrücke in Sachsen z. B. ging das Thermometer am Mittwoch bis unter den Gefrierpunkt (1/2 Grad unter Null) zurück, sodas früh ein starker Reif auf den Fluren lag, und auf dem Broden trat am Montag der erste Schneefall ein. Sehr kühl und unbeständige Witterung wird auch aus Karlsbad gemeldet, wovon die Badegäste nicht gerade sehr erbaut sind. Diejenigen, die jetzt etwa noch beabsichtigen, nach Karlsbad zu reisen, mögen sich also beeilen, sonst kommt ihnen noch der Winter über den Hals.

Aus dem Geschäftsverkehr. Herr Architect D i t t o G e h l i g zeigt mittels Rundschreibens d. d. Lodz den 7. August an, daß er seinen Mitarbeiter Herrn M. D p i e l i n s k i und N. M. K o l m a n n C o l l e c t i o n s - P r o k u r a erteilt hat. Ferner zeigt die Firma K a s a l S a c h s mittels Rundschreibens an, daß Frau Wittwe K o s a l i e S a c h s mit den Rechten und Pflichten ihres verstorbenen Gatten Herrn Jakob S a c h s in die Firma eingetreten ist und ferner, daß Herrn Ignaz J. S a c h s P r o k u r a erteilt worden ist.

Wauernregeln für August. Wenn Nordwinde im August wehen, erhalten sie das Wetter schön; August heiß, wird der Winter lang und weiß; Hat August viel Regennoth, wird theuer Rogg und liebes Brod; bleiben die Störche bis Bartholmä — 24. August — kommt ein Winter, der ihut nicht weh; Gewitter nach Bartholmä bringen meistens Hagel und Schnee; Höhenrauch im Sommer, macht den Winter nicht frommer; kommt Sanct Laurentius — 10. August — mit Sonnenschein, giebt es ein reiches Jahr für Wein; Was die Hundstage — 28. Juli bis 23. August — gießen, muß die Träube üben; Wie der August war, ist der nächste Februar; Thau im August, ist Landmanns Lust, Mehlthau ist ungesund für Mann und Frau.

Sommer-Theater. Die Oper „Halla“, welche am Sonntag aufgeführt wurde, hat ihre alte bekannte Zugkraft bewahrt, denn das geräumige Theater war derart stark besucht, daß schon vor Beginn der Vorstellung die Kasse geschlossen werden mußte. Die Aufführung der Oper war im allgemeinen eine befriedigende und sorgte das

Publikum in Folge dessen mit Beifall nicht. Den Sontel sang Herr D l a z e w s k i ganz ausgezeichnet und Fel. L e w o w i c z bot in der Titelpartie ebenfalls eine ganz acceptable Leistung.

Der gesteigerte Besuch der letzten Tage bei den Opern- und Opern-Aufführungen hat den Beweis erbracht, daß das hiesige Publikum im Sommer nicht ausschließlich Schau- und Lustspiele sehen will. Mit dieser Thatfache wird Herr Director Janowski im nächsten Sommer rechnen und auch die Operette kultiviren müssen.

Im Restaurant Frankfurt, das stets bemüht ist, seinen Gästen angenehme Unterhaltung zu bieten, ist neuerdings ein kleinrussischer Biguenerchor eingeflossen, dessen Leistungen geeignet scheinen, das Publikum anzuziehen und dauernd zu fesseln. Die Chorgesänge zeichnen sich durch einen erklaunlichen Wohlklang und Fülle des Tones aus; auch finden sich jugendlich frische, sonore Stimmen in dem Ensemble. Für Abwechslung im Programm ist bestens gesorgt, denn es treten da auch eine Dame und ein Couplettsänger auf, deren humoristische Vorträge Beifallsstürme entfesseln. Zu dem verständnisvollen, echt musikalischen Accompanement findet die Gesellschaft eine anerkanntwerthe Unterstützung. Fügen wir noch hinzu, daß das Auge durch die malerischen kleinrussischen Nationalkostüme erfreut und gefesselt wird, so können wir uns über die dichtgedrängten Schaaren von Besuchern, die das comfortable Restaurant allabendlich beherbergt, wahrlich nicht wundern. Dem Besucher darf man zu einer so zugkräftigen Acquisition, wie er sie an dem kleinrussischen Biguenerchor gemacht, mit vollem Recht Glück wünschen.

Ueber ein seltenes Familienfest schreibt die „St. Pet. Btg.“ folgendes:

In den seltensten Dingen, die der Mensch erleben kann, möchte es wohl gehören: — weit seltener jedenfalls als die goldene oder selbst Diamant-Hochzeit — zwei mal Silberhochzeit zu feiern. Dies seltene Lebenskunststück hat kürzlich unser berühmter Astronom und Landmann, der Birk. Geheimrath Otto Stride fertiggebracht, der in erster Ehe 27 Jahre verheiratet war und nun am 30. Juli d. J. in zweiter Ehe bereits sein Silberfest hat feiern können. Obwohl seit 2 Jahren nach Karlsruhe überfiedelt, dürfen wir den Sublar doch immer noch zu den Unserigen zählen, zumal er diesen Sommer wieder hier unter uns in der alten Heimath, in Samanilowa bei Pargola verbrachte. Bei Gelegenheit hätte, dem jetzt im 78. Lebensjahr stehenden Gelehrten wiederzubegegnen, wird sich gewiß der bewunderungswürdigen leiblichen wie Geistesfrische gefreut haben, die er sich bisher zu erhalten gewünscht hat und zu der wir ihn auch unsrerseits hiermit beglückwünschen dürfen. Im vorigen Jahre noch lebendete er noch ein Werk der Pietät, indem er nach langjährigen Vorarbeiten ein fesselndes Lebensbild seines berühmten Vaters schrieb.

Der Roman einer Millionärstochter. Die im Jahre 1877 geborene älteste Tochter des Baseler Millionärs La Roche-Kingwald wurde im Jahre 1893 in eine Pension der Stadt Lausanne gebracht und lernte nach Ablauf der zwei Jahre dauernden Pensionzeit nach Basel zurück. Angeblich wegen schlechter Behandlung von seiten des Vaters — die Mutter war im Jahre 1887 gestorben — verließ sie im Frühling heimlich das elterliche Haus und begab sich mit einer vertrauten Freundin nach Berlin, wo sie einen berühmten Professor eines Wagenlebens wegen konsultiren wollte. In Berlin lernte sie einen Russen, Namens Edgar v. Smirnow, kennen. Die beiden liebten einander und lebten zusammen nach Basel zurück, wo Smirnow bei dem Millionär La Roche um die Hand seiner Tochter Julle, die allein aus dem Nachlasse der verstorbenen Mutter Millionen zu erwarten hatte, anhielt. La Roche fertigte jedoch den Bewerber ziemlich grob ab. Am 3. Februar 1896 ergriff Julle La Roche die Flucht. Ein Freund von Smirnow, Dr. L a u n a y in Staarburg, bot den Liebenden sein Haus an. Mitte Februar 1896 reisten die Beiden zusammen nach England, wo sie sich trauen ließen. Nachher hielten sie sich wieder in Staarburg auf. Der Vater La Roche und die Polizei überraschten das junge Paar. Dr. L a u n a y und Smirnow wurden verhaftet. Die junge Frau durfte von ihrem Gemahl nicht Abschied nehmen. Bei Sturm und Regen wurde sie in die Nervenheilanstalt des Dr. D i n s w a n g e r in Kreuzlingen (Schweiz) gebracht. Bald gelang es ihr jedoch, aus der Anstalt zu flüchten. Frau Smirnow giebt an, sie sei vollkommen normal, nicht einmal nervös; zwei tüchtige Aerzte, darunter ein Kreisphysikus, seien bereit, dies jederzeit, auch vor Gericht zu bezeugen. Der Grund ihrer Einsperung seien nur Erbschaftsangelegenheiten gewesen. Mit ihrem 20. Jahre sei sie nach dem Baseler Gesetze volljährige Erbin ihres in die Millionen gehenden mütterlichen Vermögens. Herr La Roche-Kingwald (Basel) trat in öffentlicher Erklärung den Behauptungen seiner Tochter entgegen. La Roche behauptet, nach den über Smirnow angestellten sorgfältigen Nachforschungen könne man nicht bezweifeln, daß er es lediglich auf das große Vermögen seiner Tochter abgesehen habe. La Roche habe Originalbeweise in der Hand, wonach Smirnow vor Abschluß der Ehe mit seiner Tochter Dritten für ihre Beihülfe zum Zustandekommen der Ehe Provisionen von ihrem Vermögen versprochen habe. Die Ehe sei geschuldrig, die Trauung sei nur dadurch ermöglicht worden, daß sowohl Fräulein La Roche als Smirnow dem englischen Civil-Standesbeamten unwahre

Angaben über das Alter der Braut machten. Herr Sa Rodee fügt bei, er werde fortfahren, alles zu thun, um seine Tochter aus den Händen von Leuten zu befreien, die sie in den eigennützigsten Absichten an sich gezogen haben.

An den deutschen Kaiser hat ein die Primkenauer Stadtschule besuchender Schüler vor kurzem folgendes Bittgesuch gerichtet: Seine Majestät, ich habe den Wunsch Bildermaler zu werden und ich gehe gern in die große Schule, wo man dieses lernt.

Ein Verkäufer André's. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß ein dänischer Luftschiffer Namens Johansen schon vor vier Jahren den Plan, den Nordpol per Ballon zu erreichen, gehabt hat.

Die eigene, keine elf Monate alte Schwester verbrannt hat in Fombino bei Turin ein geisteskrankes Mädchen von 12 Jahren. Der Vater der Kinder hatte sich nur wenige Augenblicke aus dem Hause entfernt, als die Trübsinnige das in der Wiege liegende Kindchen ergriff, es in ein Tuch wickelte und dann in einen Backofen warf.

Der Vater an der Seine ist das neueste Produkt der sauren Gurrenzeit. Man kennt ja die unabhängige Natur des Ragen-geschlechts, man weiß, daß die Prügeln, die den Hund dressiren, bei der Rage genau das Gegentheil erzielen, und doch kann man gegenwärtig in Paris, wie die Blätter melden, einen Herrn sehen, der mit einem Vater so erstaunliche Resultate erzielt hat, daß man sagen möchte, er hat aus dem Vater einen Hund gemacht.

aus dem Vieh einen Hund zu machen; ältere Damen gerathen in tiefe Betrübniß ob des dem Thier zugefügten Zwanges und lassen im Herzen den Entschluß, ihr Ragen-Pensionat daheim um so besser zu behandeln.

Drei Todesurtheile. Das Schwurgericht in Königsgrätz fällte jüngst drei Todesurtheile, und zwar gegen die 28 Jahre alte vermögende Grundbesitzerin Anna Kuzela, den 22 Jahre alten Grundbesitzer Johann Beanal und gegen den 21 Jahre alten Knecht Johann Hyyius, alle drei aus Lodin.

Neueste Nachrichten.

Dreslau, 22. August. Auf dem Bahnhof Randzin wurde der Stationsvorsteher Kiefer, während er sich auf einem Kontrollgange befand, von einer Maschine überfahren und getödtet.

Augsburg, 22. August. Die Augsburger Abendzeitung meldet von Lager Lechfeld folgendes: Aus bisher unaufgeklärter Ursache ging bei den gestrigen Schießübungen des 1. Fußartillerie-Regiments ein Geschütz schwerer Kalibers, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war, los.

London, 22. August. Li-Hung-Chang hat sich heute Vormittag nach Southampton begeben, um von dort seine Reise nach Amerika anzutreten.

London, 22. August. Der Schah von Persien hat sich, wie verlautet, entschlossen, eine Reise nach Europa im nächsten Frühjahr zu unternehmen. Er beabsichtigt, zuerst Petersburg, dann Paris und London zu besuchen und kommt nach Berlin.

Rom, 22. August. Die Regierung bestätigte die dem General Valles seit dem März d. J. zufolge Vor schläg des Generals Valdiffera übertragene Mission, als Bevollmächtigter mit Renelli über die Auslieferung der Gefangenen und den Abschluß eines für Italien und Aethiopien günstigen Friedens zu unterhandeln.

Rom, 22. August. In der Provinz Massara richtete ein Wasserhose großen Schaden an. Bäume wurden entwurzelt, Dächer abgetragen und Weingärten zerstört. Mehrere Flüsse sind ausgetreten und Ländereien überschwemmt.

Neapel, 22. August. Der Zustand des Cardinals San Felice ist sehr ernst; man besorgt eine baldige Katastrophe.

Christiania, 22. August. André soll geäußert haben, es sei nun zu spät zum Aufsteigen, er wolle Spitzbergen demnächst verlassen.

Christiania, 22. August. Der Führer des „Fram“, Captain Swerdrup richtete laut Morgenblatt folgendes Telegramm an Nanzen: „Fram“ wohlbehalten angekommen, Alles wohl an Bord, abgeht gleich Tromfö.

Dollnäs (Nordschweden), 22. August. Die Schüler der hiesigen Laubstumm-Anstalt machten heute einen Ausflug zu Schiff. Das Schiff scheiterte und mehrere Kinder, sowie die Frau des Rectors ertranken.

Brüssel, 22. August. Der „Stolle Belge“ erklärt alle vom „Soir“ veröffentlichten Mittheilungen über eine gegen Mahdisen organisirte Expedition, welche von Baron Dhanis beschickt werde, für unrichtig.

Zürich, 22. August. Das Bezirksgericht verurtheilte den Sipser Bengler, einen Württemberger, zu sechsmonatigem Arbeitshaus und lebenslänglicher Anweisung und eine Frau aus Schaffhausen zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten.

Valencia, 22. August. Ein heftiger Cyclon wüthete in der Stadt und richtete großen

Schaden an Häusern und Gärten an. Mehrere Werkstätten stehen unter Wasser, zahlreiche Personen sind verlegt.

Belgrad, 22. August. Laut neuester Dispositionen ist die Reise des Königs Alexander nach Cetinje auf November verschoben.

Athen, 22. August. In Folge einer Aufforderung der Konsulin in Kanea erklärten sich die christlichen Deputirten bereit, Zichni-Pascha die notwendigen Erklärungen auf seine Fragen zu geben, ohne jedoch irgend welche Aenderung ihrer Forderungen vorzunehmen.

New-York, 22. August. Die Wahl in den Vereinigten Staaten findet gefestigt am Dienstag nach dem ersten Montag im November, diesmal also am 2. statt. Außer dem Präsidenten werden auch noch der größere Theil der Mitglieder des Repräsentantenhauses und die Legislaturen in verschiedenen Staaten gewählt.

Telegramme.

Darmstadt, 22. August. Die hiesige Polizei verhaftete zwei Fremde, welche auf Grund einiger fingirten Depesche 4564 Mark von der hiesigen Volksbank zu erschwindeln versuchten.

Paris, 22. August. Die Mächte sind in der kretischen Frage vollkommen einig und werden in allernächster Zeit dem Sultan eine Zusammenstellung derjenigen Konzessionen unterbreiten, welche sie für notwendig halten.

London, 22. August. Major Coventry, der mit Jameson und Genossen kürzlich zu mehrmonatlichem Gefängniß verurtheilt worden war, ist heute aus Gesundheitsrückichten auf Befehl des Ministers des Innern in Freiheit gesetzt worden.

Souhampton, 22. August. Der „Saint Louis“ mit Li-Hung-Chang und seinem Gefolge an Bord ist gestern Nachmittag in See gegangen.

Rom, 22. August. Die Blätter melden, daß General Bigano zum Vicegouverneur der Erythraischen Colonie ernannt worden ist an Stelle des General Lambertini, welcher aus Gesundheitsrückichten nach Italien zurückkehrt.

In Ober-Italien verzögerten durch Unwetter verursachte Störungen die telegraphischen Verbindungen von Ober-Italien nach dem Auslande.

Constantinopel, 22. August. Der türkische Delegirte Schäfil, der Ackerbauminister Selim Mehame und der französische Delegirte Berger sollen sich wegen der Tributrate nach Sofia begeben. Der Ministerrath wünschte der Mission fernzubleiben.

Augekommene Fremde

- Grand Hotel. Herren: Eckert aus Petersburg. — Gissendorfer aus Karlsruhe. — Schiff aus Leipzig. — Kaufmann aus Warschau. — Prag aus Hamburg. — Rambro aus Wilna. — Bruynseraede aus Antwerpen.

Rudolphi aus Krakau. — Bernacki aus Tomaszow. — M-me Iszkowska und Tryczynska Radom.

Die Staatsbank verkauft:

Eratten: auf London auf 2 Monate zu 94,25 für 10 Pf. auf Berlin auf 2 Monate zu 45,95 für 100 Mark. auf Paris auf 2 Monate zu 27,25 für 100 Francs. auf Amsterdam auf 2 Monate zu 77,60 für 160.

Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 16 Kr. — K. Halbimperiale neuer Prägung 7,50 Imperiale früherer Prägung 15,45 Halbimperiale 7,72 Dukaten 4,62

Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Coursbericht.

Table with exchange rates for Berlin, London, Paris, Vienna, etc. on August 24, 1896.

Fahr-Plan

der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 1. Mai n. St. 1896.

Table with train schedules including arrival and departure times for various stations like Köln, Bonn, etc.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

RESTAURANT FRANKFURT.

Täglich Concert der neugagierten russisch-kleinrussischen Zigeuner-Chors (10 Damen, 3 Herren), unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Lipkin. Entree 30 Kop.

Das Synagogen-Comité

an der Promenaden-Strasse,

bringt hiermit zur Kenntniss, dass die Verpachtung von Stellen in der Synagoge am 9. (21.) dies. Mts. beginnt und mit Ausschluß der Sonnabende, alltäglich von 4-8 Uhr Nachmittags stattfinden wird.

Dieser Personen, welche die innegehabten Stellen zu behalten wünschen, werden höflich ersucht, die Pachtverträge unverzüglich in der Kanzlei des Comité's zu erneuern.

Erfahrener Kaufmann sucht Vertrauensposten

in Moskau an Verwaltung von Filialen - Ba. Referenzen. - Gest. Offerten sub „Procura“ a. d. Handlungshaus L. & E. Metz & Comp, Moskau.

Die Fisch-Handlung

H. Israelowitz

im Hofe des Blawat'schen Hauses (Hotel Hamburg), Petrikauer-Strasse Nr. 17

empfehlen täglich alle Sorten frischer, lebender sowie todter Fische und macht das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß trotz der eleganten und allen sanitären Anforderungen entsprechenden Einrichtungen der Geschäftsräume die Preise nicht höher sind, als bei den kleinen Fischhändlern.

Die Herren Restaurateure erhalten Ausnahmepreise!

Zu den Feiertagen werden Fische auf Marken abgegeben.

Kämmelings-Auction Leipzig.

Die fünfte diesjährige Kämmelings-Auction wird Donnerstag, d. 10. September 1896 abgehalten werden.

Kataloge stehen vom 5. September ab zur Verfügung. Leipzig, den 21. August 1896.

Im Auftrag: Paulus Bartke, Auctionator.

Stadtreisender

wird gesucht. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein Front-Balkonzimmer

zu vermieten. Näheres Zawadzka-Strasse Nr. 17, Wohnung Nr. 15.

MEISTERHAUS.

TAEGLICH CONCERT

der Kapelle des Wladimir Dragoner-Regiments aus Nowo-Minsk unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Mackiewicz. Sonnabends, Sonntags und Feiertags Anfang 5 Uhr, Entree 20 Kop., Kinder 10 Kop.

An den übrigen Tagen Anfang 7 Uhr, Entree 15 Kop., Kinder 10 Kop.

Das Tapezier- und Decorations-Atelier

F. DROZDOWSKI & Co

Zachodnia-Strasse Nr. 65

und empfiehlt dem geehrten Publikum nach wie vor ein reichhaltiges Lager von Tapezierer-Arbeiten in den schönsten Fayons und prächtigsten Zeichnungen.

Sensationelle Neuheit!

Kopierbare Buchstaben

auch für Monogramme.

Preis eines Heftes 45 Kop.

Preis eines Heftes 45 Kop.

Zusammengestellt von Brigitta Hochfelden. Inhalt: 8 Tafeln mit Initialen, Buchstaben für Monogramme, Dignetten, Kronen und Zahlen. Ein Heft bringt nicht das ganze Alphabet, sondern nur die beiden gewünschten Buchstaben, diese aber in der größten Mannigfaltigkeit und enthält genügend Material, um viele Duzende von Wäschebüchern mit Initialen, Monogrammen oder Zahlen zu versehen oder hübsche Phantasiearbeiten zu zieren. - Im Ganzen sind 325 Hefte erschienen. Die kopierbaren Drucke ermöglichen das Übertragen aller gebrachten Zeichnungen durch einfache Handhabung (Ansetzen und Abdrücken) auf fast jedes Material, z. B. Leinen, Seide, Baumwolle, Holz, Leder, Stein, Thon u. s. w. und bieten auf diese Weise jedem des Zeichnens Unkundigen das bequemste Mittel, reizende Handarbeiten auszuführen, als da sind, Sticken, Malen, Holzbrand, Lederarbeit u. s. w.

Vorrätig bei L. Zoner, Buchhandlung, Petrikauer-Strasse Nr. 90.

Dr. Łaski,

Kinderarzt (Kuhpocken - Impfung stets frisch), wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse Nr. 4, vis-à-vis der Droguen-Handlung Lipinski.

Zwei Spiegel-Fenster-Scheiben

sind zu verkaufen, Petrikauer-Strasse 68, Eber-Niederlage.

Frontzimmer,

möbliert, auf Wunsch mit Betten, mit separatem Eingang, ist bei einer anständigen Familie vom 1. September cr. zu vermieten. Poludniowa-Strasse Nr. 7, Wohnung 5.

Zawiadamiam Szanownych Rodziców, że zapis uczennic na mojej

Pensyi

rozpoczynam 19 Sierpnia, lekcyo 24-go Srednia Nr. 23.

Cecylia Waszczyńska.

Eine junge Wirthschafterin

(Fräulein), sucht per sofort eine Beschäftigung als Stütze der Hausfrau oder dergl. Adressen bei Herrn S. Zoner, Buchhandlung, erbeten.

HELENA PAPROCKA,

Przełożona Pensyi Żeńskie dla izraelitek przy ul. St. Jerskiej Nr. 34 w Warszawie, zawiadamia Szanownych Rodziców i Opiekunów, że zapis uczennic tak przychodnich, jak również pensyonarek, na rok szkolny 1896 i 7 rozpocznie się od dnia 15 Sierpnia i odbywa się codziennie, w godzinach od 10-ej do 4-ej. - Egzamina zaś wstępne i kurs nauk, rozpocznie się 1-go Września.

Clavier- u. Violin-Unterricht

ertheilt laut Programm des St. Petersburger Conservatoriums. Adresse: Ecke der Benedikten- und Wulczanska-Strasse Nr. 31, Wohnung Nr. 7, über der Apotheke des Herrn M. Skatowski.

Im Dominium Bedoie bei Konstantinow sind gute Hühnerhunde (Rasse Pointer) zu verkaufen.

Mache dem hochverehrten Publikum bekannt, daß der

! Unterricht!

in meinem Pensionat am 1./18. August d. J. begonnen hat. Hochachtungsvoll N. Iwanowa.

Dominium Bedoie verkauft

Eis!

Restaurant zum „Lindengarten“.

CONCERT

der Carlsbader Damen-Capelle. N. Michel.

!4,000 Rubel!

goldfärbere Hypothekensicherung, gute Procente, prompte Zinszahlung, sind zu cediren. Näheres in der Exped. dies. Bl.

Kothe's

!Bahnwasser!

wegen seiner vielen guten Eigenschaften berühmt in allen Ländern, anerkannt und empfohlen von Autoritäten, das Beste der Welt, reinigt und conservirt die Zähne vortreflich und erhält dieselben gesund. Preis per Flacon 75 Kop. In Sodg Verkauf überall. Haupt-Depot bei:

M Liseicka, Petrikauerstrasse 38.

Wohnungen zu vermieten.

Das Haus Nr. 78, Benedikten-Strasse (Sellinöwla),

elches sich auch zur Einrichtung einer Schenke eignet, ist im Ganzen zu verpachten. Näheres bei F. Rosner, Sredniastrasse Nr. 34.

Wohnungen zu vermieten.

An der Rozwadowska-Strasse (vis-à-vis der Nowotstr.), im Hause Nr. 6 sind verschiedene Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten vom 1. October d. J. zu vermieten.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Küche u. Balkon, mit zwei Eingängen, ist im Hause Kamiennastrasse Nr. 7 sofort oder per 1. October zu vermieten. Näheres bei R. Finster, Dzielnastrafse 34.

Ein großes Geschäftslokal

und eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, in der Döfzine, 1. Etage gelegen, ist per sofort zu vermieten. Petrikauer, Strasse Nr. 103 bei Natan Kopel.

Sofort zu vermieten: 2 Zimmer und Küche,

Wasserleitung und Entree. Näheres Przejazd-Strasse Nr. 14, vis-à-vis dem Cyclistenplatz.

Ein schön möblirter Salon

ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 118, Wohnung 16.

Bu vermieten

eine Wohnung, bestehend aus 4 eventl. 5 Zimmern und Küche mit Zubehör ab 1. October. Petrikauer-Strasse Nr. 727/165. Näheres dortselbst, Wohnung Nr. 1.

Laden,

Ecke Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr. 97, für ein größeres Detailgeschäft passend, per sofort zu vermieten. Dasselbst sind auch noch einige Lokale, für Verkaufslager oder Comptoir geeignet, abzugeben.

2 Zimmer, Küche und Entree

sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse, Haus Apotheker Müller.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche, und außerdem ein Zimmer, zu vermieten vom 1. Juli und auch später. Nowot-Strasse Nr. 44. Zu erkundigen Wjdziewka-Strasse Nr. 109, beim Wirth N. Lober.

Wohnungen zu vermieten:

Eine halbe Seite im hölzernen Front-hause, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, auch zu einem Geschäft mit Laden passend. Ferner ein großes Zimmer mit Küche. Nowot-Strasse Nr. 20, Haus Philipp Schweikert.

2 elegante Zimmer

eventuell auch einzeln, mit nahem Durchgang nach der Petrikauer-Strasse, im Hause Brams, Promenadenstrasse. Näheres beim Strößl.

3 Zimmer und Küche

in der 2. Etage, sowie ein Cavalier-Zimmer in der ersten Etage, sind sofort preiswerth zu vermieten. Auch in der 1. Etage kann eine elegante Wohnung, bestehend aus 5-6 Zimmern und Küche, abgegeben werden. Näheres Dzielnastrafse Nr. 3 beim Hauseigentümer.

Ein Laden mit Wohnung

ist sofort oder vom 1. October a. cr. zu vermieten. Näheres bei Karl Pinkert, Neue Wasser-Strasse (Nowo Wodna) Nr. 26.

Zwei einzelne Cavalierzimmer

im 3. Stock, ebenso 2 Geschäfts-locale sind vom 1./18. Juli preiswürdig zu vermieten, Polnocna-Strasse Nr. 297, bei

J. Monitz.

Adressen-Tafel.

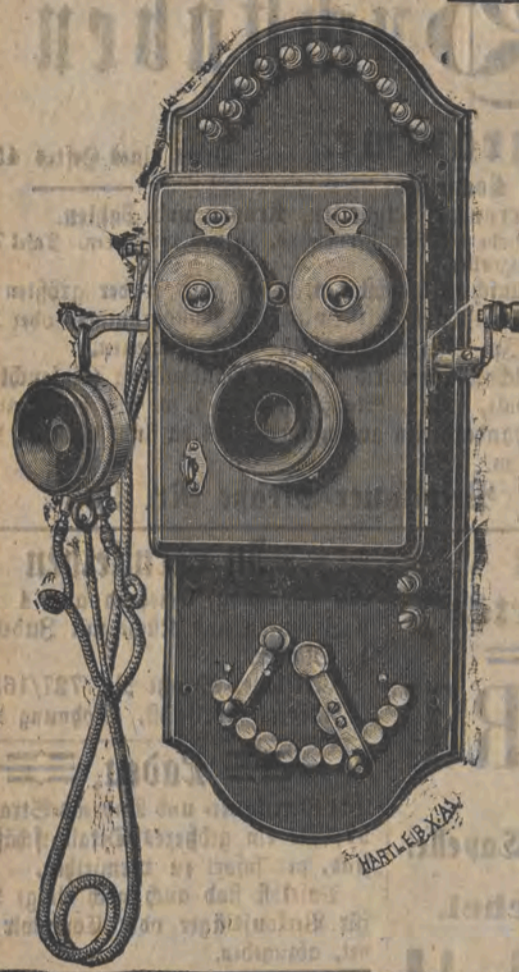
A. Timofiejew, Uelster feldscheer Poludniowa Nr. 6.

Machen Sie einen Versuch mit Caffer „Sanitas“.

J. Haberkfeld, Bahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Herzhilowitz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Gähne von Sackgas ausgeführt.

Hugo Suwald, Möbel-, Polsterwaaren- und Spiegel-Magazin, Nr. 72, Zachodnia-Strasse Nr. 72, „Alle Post“, vis-à-vis dem Sarg-Magazin v. J. Weidemeyer

Geschäfts-Eröffnung.



Petrikauer-
straße Nr. 71. **Franz Postleb,** Petrikauer-
straße Nr. 71.

Großes Lager elektrischer Glöden, Telephone, Kroden-Elemente, Röhren, Bienen und Press-Contacte der Telegraphen, Telephon- und Bligableiter-Fabrik, Actien-Gesellschaft „Mix u. Genest, Berlin“.
Detail-Verkauf von Drähten und Kabeln für elektrische Glöden, Telephon- und Licht-Anlagen der Elektrizitäts- und Kabel-Werke „Aug. Hüffer, Lodz“.
Echt Rathenower Brillen, Vincenez und Operngläser.
Chirurgische Instrumente, Apparate und interessante Gummi-waren.
Bandagen, Bruchbänder und Leibbinden (Diana Gürtel).
Photographische Apparate und Utensilien in großer Auswahl.
Musik-Instrumente und Automaten von vorzüglichem Klang.
Echt Solinger Scheren und Messer-waren, Haarschneidma-
schinen und Rasirmesser.
Reißzeuge, Reißfedern, Zirkel und Meßinstrumente.
Electrifirmaschinen, kleine Elektromotoren, Modelle.
Dampfmaschinen, Laterna-Magika's etc., etc.
Sämmtliche Waaren, prima Qualität, zu möglichst billigen Preisen.

Petrikauer-
straße Nr. 71. **FRANZ POSTLEB,** Petrikauer-
straße Nr. 71.

Die neueröffnete
Tabakwaaren-Handlung
von
Z. & S. MAKOLSKI,
Zawadzka-Straße Nr. 5,
empfeht ihr großes Lager von diversen Tabak-Grangnissen
in- und ausländischer Firmen.
Verkauf engros & en détail.

Hotel.

Ein in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenes neu erbautes Haus soll zu Hotelzwecken vermietet werden. Näheres beim Eigentümer: Hinkenstein, Skladowa-Straße Nr. 11.



Motor-Wagen, Syst. Benz

in eleganter und kräftiger Ausführung für zwei, vier, sechs und acht Personen, auf massiven Gummirädern, empfiehlt
ALFRED GRODZKI,
Warschau, Senatorskastr. 33,
General-Vertreter
der Firma **BENZ & Comp.** in Mannheim.
Illustrierte Preislisten zur Verfügung.

Die Filiale
der Dampffärberei, chem. Waschanstalt u. Desinfections-Kammer
von
M. GEBER
befindet sich in Lodz, Zielona-Straße Nr. 3.

Für eine der älteren Bandfabriken
Moskau wird ein
Meister
zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten
werden entgegengenommen: Lodz, Grand
Hotel Nr. 28.

**Guter Rehrich, ohne
Bauschnitt u. Scherben,
sowie Dünger kann
in dem neuen Stadtpark
an der kathol. Kreuzkirche
abgeladen werden.**

Pokój.
ładny, duży z zupełnie osobnym wej-
ściem, do wynajęcia zaraz, może być
z meblami. Zawadzka 12, mieszk
11, zobaczyć można do 10 rano od
1 do 2 w południe i od 8 wieczorem

**Vollständiger Ausverkauf
Wiener gebogener Sessel
zu reduzierten Preisen. — Zu erfahren
beim Ströß des Kaufes Lipsyc, Ergela-
nianstraße 35.**

Gewissenhafter junger Mann
(Christ), militärfrei, welcher
mit Comptoirarbeiten vertraut
und der russischen wie deut-
schen Sprache in Wort und
Schrift mächtig ist, wird zum
baldigen Antritt gesucht.
Bewerber wollen Offerten unter Chiffre
M. O. 64 in der Expedition dies. Bl.
niederlegen.

In den dicht aneinander grenzenden
Gütern Pyszków, Będków u. Prąźniów
ist ein

Jagd-Gut

von 100 Hufen Wald und 70 Hufen
Wiese, im Ganzen oder getheilt zu ver-
pachten. Die Jagd ist auf sämtliche
Thiere sowie auch Vögel. Sämmtliche
Wägen sind kelen am Plote. Nähere Aus-
kunft darüber im Gute Pyszków, Post
Zloczew.

Die Aufnahme der Schüler in der
vierklassigen Realschule, 22
Petrikauer-Straße 92
beginnt den 18. und endt der Unterricht
den 24. August 1. J.
J. Graczyk.

Die Hebamme M. Ring
nimmt Patientinnen in Behandlung. Se-
parate und gemeinschaftliche Zimmer.
Warschau, St. Alexander-Platz Nr. 13,
Wohnung Nr. 22.



Helenenhof.

Täglich Concert

Vorläufige Anzeige!
Ende dieser Woche Auftreten der weltberühmten Thurm-
seil-Künstler Gebrüder Niagara.

Die Commandit-Gesellschaft „**CARMEL**“
in Warschau.
Das Lodzger Lager für den Engros- und Detail-Verkauf der
Palästinaer natürlichen Weine
und **Cognacs**
befindet sich **Poludniowastraße Nr. 2.**
Bestellungen nimmt Herr **E. L. Hiller** entgegen.



CH. R. WEINBERGER,
Lodz, Ziegelstraße Nr. 26.
Große Auswahl von Koffern, Ballen,
Plaid-Taschen, gewöhnlichen Reisetaschen
und Accessoires. Verschiedene Portefolios,
Wandtaschen, Schultaschen etc. etc.
**Specielle Muster-Koffer
für Reisende.**
Bestellungen und Reparaturen werden
prompt und zu den billigsten Preisen
ausgeführt. Aufträge können auch brieflich
gemacht werden.

Anzeige!
Der berühmte Physiognomist und Psycholog
MORGENSTERN,
welcher im Auslande die Psychologie gründlich studirt hat, giebt auf der Durchreise
durch Lodz im Grand-Hotel, Zimmer 43 nur einige

Enthüllungs-Séancen

der Vergangenheit und Gegenwart
auf Grundlage der Physiologie und Psychologie, welche Jedem die Enthüllung der
wichtigsten Lebens-Ergebnisse sowohl der Vergangenheit, wie auch der Gegenwart und
Zukunft, ermöglichen.
Charakterbestimmung nach der Graphologie.
Entree Rs. 1 und 10 Kop. für die Armen.
Meine Wohnung: Grand-Hotel, Zimmer 43
Jeder Besucher wird einzeln empfangen, von 4 Uhr Nachm.
bis 2 Uhr Nachmittags und von 4 bis 9 Uhr Abends
Hochachtungsvoll
Morgenstern.

JÓZEF ROSTKOWSKI,
Specyjalna fabryka ram złoconych, stylowych, robót kościelnych
i salonowych.
Reperacyo dzieł sztuki jak: Porcelany, szkła, marmuru etc.
Warszawa, Nowy Świat Nr. 35.

Bur Umzug-Saison
empfeht
N. B. MIRTENBAUM,
33 Petrikauerstraße Nr. 33:
Teppiche in Plüsch, Linoleum und Wachstuch,
Läufer in Plüsch, Linoleum, Wachstuch, Wolle, Gummi
und Cocos.
Tischdecken in Plüsch und Wachstuch.
Linoleum, Stückwaare und Teppiche
in Breite von 3 Arschin.
Großes Lager
gebogener Möbel
der Firma „Wojciechów“
zu den besten billigen Preisen.

Pensionat
Teofila Schmidt,
Petrikauer-Straße Nr. 62.
Der Unterricht beginnt den 1. Sep-
tember n. St. Kinder im Alter von 6
Jahren werden angenommen. Anmel-
dungen von Schülerinnen finden statt
von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags Patt.
Es ist häufig Gelegenheit, viele Jahre hin-
durch mit bestem Erfolg benutzter
**Fleischer- und Wurst-
macherladen**
mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten
und einem Hof, auf dem Schweine ge-
halten werden können, wird vom 1. Oc-
tober niederfrei. Auskunft ertheilt die
Expd. dies. Blattes.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Erbfeind.

Roman von Doris Frein von Spätgen.

[20. Fortsetzung]

Nur die Herzogin v. M. erfuhr durch Sitta — nothgedrungen — die Wahrheit. Allein so schroff und herzlos sie immerhin auch sein mag, so ist und bleibt sie doch eine Dame, die gewiß nicht im Stande wäre, eine grobe Indiscretion zu begehen.

„Dann bleibt mir wirklich nichts anderes übrig, als Euch von Herzen Glück zu wünschen,“ sagte Manfred mit Nachdruck und führte die Hand der Schwägerin noch einmal an die Lippen.

„So! Nichts weiter!“ Mit schelmisch prüfenden Blicken schaute Fernando ihm, dem eine sáhe Róthe Stirn und Wangen überfluthete, in die Augen. „Gracias“, ich meine, im Ziegelschloß gábe es für Dich noch genug zu thun!“

„Still, still, kleine Ungebuld,“ wehrte der besonnene Friedrich gutmüthig ab. „Im Ziegelschloß herrscht zur Zeit eine sehr trübe Stimmung, und alles steht noch unter den Eindrücken der letzten schmerzlichen Begebenheiten. Das muß überwunden und vergessen werden. Wenn Du mir folgen willst, Manfred, so laß erst einige Monate ins Land gehen, ehe Du Deinen Weg dahin nimmst. Dann — doch davon später, ich sehe, dieses Thema berührt Dich peinlich,“ fügte er rasch hinzu und erhob sich.

„Aber zum Christfeste dürfen wir Dich wohl daheim erwarten, Manfred?“ fragte die schöne Frau, indem sie dem Schwager einen bedeutsamen Blick zuwarf. „Solch ein echter, deutscher Weihnachtsbaum muß, nach Federigos Beschreibung, wahrhaft entzückend sein, und was für reizende Ueberraschungen soll diese fröhliche — selige Zeit fast immer bringen!“

Wie ein ausgelassenes Kind klatschte Fernando in die Hände und hüpfte vergnügt im Zimmer herum.

In zufriedener, wehevoller Stimmung schied das junge Ehepaar von dem Bruder.

Es war ein Tag vor dem Christabend. In dichten, losen Flocken fiel der Schnee zur Erde nieder und hüllte Berg und Thal in ein echt weihnachtliches Gewand. Kein Windhauch regte, kein Aestchen bewegte sich — wahrhaft feierliche Stille lagerte über der Landschaft. Die alte Mutter Erde befand sich schon in ahnungsvoller Festtagstimmung.

Der Forst war dicht verschneit, daher vom Wege wenig erkennbar, auf dem zwei Reiterinnen am Waldessaume in flottem Tempo entlang kamen. Unter den Hufen der ebenso kräftigen als stattlichen Rosse rollte sich der lockere Schnee zu harten Ballen, die weit hinausflogen über die weite schneebedeckte Ebene. An einer Stelle, von der man einen freien Ausblick ins Thal bekam und aus den verschneiten Bäumen des Parks die Giebel der Schweferschlösser hervorlugen sah, machten die Reiterinnen Halt. Mit schillichem Wohlgefallen weideten sie sich an dem vor ihnen ausgebreiteten prächtigen Bilde, welches dem von Manfred auf die Leinwand gebrannten wohl als Seitenstück gelten konnte.

Ohne Unterlaß schneite es fort; lose Häuschen Schnee lagen bereits aufgethürmt auf dem Gezweig der Bäume und den am Wege stehenden Sträuchern. Es war ein echtes Weihnachtswetter.

„Herrlich, herrlich, Sitta! Ich möchte den ganzen Tag im Freien zubringen und mich wie die wilden Ruben mit Dir schneeballern!“ sagte Fernando, die eine der Reiterinnen, indem sie die kalte, herbe Winterluft unter hörbarem Athemzuge einathmete. „Solch ein deutscher Winter ist ganz nach meinem Geschmack. Sieh nur, wie wahrhaft idyllisch sich die kleinen Hüttchen dort unten mit ihren verschneiten Dächern ausnehmen — ihre Bewohner sind wahrhaft beneidenswerth!“

Sitta, die zweite Reiterin, an welche sich Fernando gewandt hatte, blickte eine Weile träumerisch nach der bezeichneten Richtung hin. Während der verfloffenen Monate war ihr Antlitz sichtlich schmaler geworden, die sonst darin ausgeprägte frohe Lebensfreude, der strahlende Uebermuth waren einem fast sinnenden Ernste gewichen. Kopfschüttelnd entgegnete sie:

„Der Arme, welcher in seiner dürftigen Hütte der strengen Winterkälte Trost bieten muß, würde mit der ewig lachenden Sommerpracht Deiner Heimath gern tauschen, Fernando. Du, das heitere Kind des sonnigen Südens, hast dem Glende, wie es die rauhe Jahreszeit hier häufig mit sich bringt, noch niemals ins Auge geschaut. O, was gábe ich darum, reich zu sein, um Noth und Armuth besser und nachhaltiger lindern zu können,“ fügte sie mit leisem Seufzer hinzu.

Fernando, deren seltene Schönheit durch den dunklen Reiteranzug noch mehr gehoben wurde, schaute bei diesen Worten eigenthümlich forschend zu der Freundin auf. Endlich fragte sie zögernd:

„Sage mir, Sitta, ist es wirklich wahr, was die Leute reden? Du bist zwar in Bezug auf Geldangelegenheiten so verschlossen, daß es mir wie eine Indiscretion erscheint, ein solches Thema zu berühren, aber meine Freundschaft ermutigt mich zu einer Frage! Sage mir einmal ganz offen, hast Du die noch in seinen letzten Stunden verfügte testamentarische Bestimmung Deines Großvaters buchstäblich erfüllt und Frau Dorothee die Summe von hundertunddreißigttausend Mark baar ausgezahlt?“

„Ja, Fernando, bei Heller und Pfennig baar ausgezahlt! Das gebot mir die Pflicht!“ erwiderte das junge Mädchen kurz, allein mit einem so heiteren Blick, als empfände es noch jetzt die seelische Befriedigung über das Vollbringen eines guten Werkes.

„Also doch! Nun, so viel ist sicher, Sitta, die abscheuliche Person hat es vorzüglich verstanden, die geistige Schwäche des alten Mannes zu benutzen, um ihre Zukunft noch im letzten Moment sicherzustellen! Das ist schändlich, und Papa und Federigo sagen, Du hättest diese Bestimmung niemals einzuhalten gebraucht — kein Mensch dankt Dir solche übertriebene Generosität!“

„Mag sein, Fernando, aber es giebt Angelegenheiten, die viel zu peinlich sind, um als trodene Geschäftssachen behandelt und als leidiges Streitobject aufgestellt zu werden,“ versetzte Sitta ernst. „Der Großvater hielt besondere Stücke auf Frau Dorothee, so kann es doch wohl in seiner Absicht gelegen haben, ihr ein Legat zu vermachen. Wohl habe ich die Summe mit schweren Opfern hergegeben, hätte ich sie aber der einstigen Haushälterin streitig gemacht, so würde sie mir stets wie ein Sündengeld auf der Seele brennen. Glaube es mir, meine liebe Fernando, man muß wohl manchmal Opfer bringen!“

„Jawohl, Opfer! Das ist das rechte Wort!“ rief die junge Frau in aufwallender Hestigkeit und Erregung. „Dein ganzes Dasein bestand bisher — und besteht noch aus Opfern. Um dieser schlauen Intrigantin willen mußt Du selbst Dich in Deinen Lebensgewohnheiten nun einschränken, mußt im Schweiß Deines Angesichts Dich mühen.“

Wir sehen es wohl, wie Du Dich von früh bis spät plagst, um den schwierigen Verhältnissen nur einigermaßen die Stirn bieten zu können. Und schließlich — o ich kenne jeden Deiner Gedanken — schließlich wirst Du dieser falsch ongebrachten Großmuth wegen Dein Lebensglück zum Opfer bringen.“

„Aber, Fernando, Dir läßt Deine lebhafteste Phantasie alles in einem gar zu grellen Lichte erscheinen!“ entgegnete Sitta mit leichter

Erregung, die sie durch ein gezwungenes Lächeln zu verbergen suchte.

Der jungen Frau aber entging das schmerzliche Zucken des schönen Mundes nicht.

„Auf Deine ausweichende Antwort war ich schon gefaßt, allein sie hält mich nicht ab, heute einmal mit Dir frei vom Herzen herunter zu reden, minha senhora!“ gab Fernando in fast trotziger Weise zurück.

„Mein Gott, was willst Du denn?“ Diese Frage kam auffallend unsicher aus der Gräfin's Munde.

„Dich von der Wahrheit überzeugen, auf dem besten Wege zu sein, Dich und einen anderen für immer glücklich zu machen! Wahrlich, Du bleibst mir ein Räthsel!“

Hocherglühend wandte sich Sitta ab und entgegnete hastig: „Wenn Du Manfred meinst, dann irrst Du, Fernando, da ich mir absolut keiner Unfreundlichkeit gegen ihn bewußt bin.“

„Unfreundlich? O nein! Du bist immer gleich höflich und zuvorkommend, ganz ladylike, aber auch immer gleich kühl bis ans Herz hinan. Was soll das bedeuten, Sitta?“ Bei dieser Frage drängte Fernando ihr Pferd dicht an dasjenige der Freundin heran und sah ihr prüfend unter die Hutfrempe. „Manfred ist bereits seit zwei Tagen hier, und Ihr seid Euch noch nicht um Haarsbreite näher gekommen — obwohl es wohl einzig nur des erlösenden Wortes bedarf, um das herbeizuführen, was wir alle so sehnlich wünschen! Sitta, Du närrisches Kind, soll ich Dich daran erinnern, was Du mir einstmals anvertraut! Oder hast Du Deinen Sinn etwa geändert? Hat vielleicht Baron v. Kinsberg, dem Du so häufig anerkennend das Wort redest, Jenen, der trotz Familienzwist und Feindschaft Dich Jahre lang geliebt, aus Deinem Herzen verdrängen können? Dann müßte ich mich gar bitter in Dir getäuscht haben!“

Keine Silbe drang über die Lippen des jungen Mädchens, nur ein nervöses Zucken erschütterte die prächtige Gestalt.

„Sitta, als Deine Freundin besitze ich das Recht, mit Dir offen und rücksichtslos zu sprechen, darum muß ich Dir sagen, daß Du ein großes Unrecht begehst! Ich selbst habe gestern mit angesehen, wie Du Manfred jeden Annäherungsversuch unmöglich machtest.“

Der Gräfin's Haupt war jetzt tief auf die Brust geneigt, während ihre Hände, wie im Gebet geschlossen, auf dem Halbe des Pferdes lagen. Immer eindringlicher redete dagegen Fernando zu ihrer Begleiterin: „Du mußt mir ehrlich antworten, Sitta! Mein Gefühl sagt mir, Du darfst in der bisherigen Weise nicht beharren. Bedenke nur, reißt Manfred jetzt wieder ab, so ist jede weitere Annäherung ausgeschlossen. O, glaube mir, die Männer haben ihren Stolz! Einen triftigen Grund zu Deiner Kälte hast Du doch wirklich nicht! Ach, wie oft ist nicht um einer Laune willen ein Lebensglück verschert worden!“

Bei diesen Worten hob sich die Brust der Angeredeten stürmisch, das lang verhaltene Wehe brach jetzt in einem heftigen Schluchzen hervor, leidenschaftlich rief sie:

„O, Fernando, erbarme Dich und sprich nicht von Laune, das — das ertrage ich nicht! Ja, Du kennst die Gefühle meines Herzens, Du weißt, die Liebe zu ihm ist der Sonnenschein meines armen Lebens, sie allein hat mir Muth und Kraft gegeben, den rechten Weg zu wandeln, trotz aller Anfeindungen und Gefahren. Aber Du verstößt meine jegige Lage und bedenkst nicht die veränderten Verhältnisse. Jetzt, nach dem Tode von Großvaters Nachlaß, stellt sich heraus, welch ein armes Mädchen ich bin, das kaum im Stande sein wird, das Ziegelschloß sich zu erhalten. Jetzt müßte ich mir verächtlich erscheinen, wollte ich mich noch immer in Hoffnungen wiegen, die eifst — ach, Fernando, meine Seligkeit ausgemacht!“

„Höre ich recht, Sitta — ist das wirklich der einzige Grund, der Dir Dein Benehmen gegen Manfred vorschreibt?“ fragte Fernando verwundert.

„Ja, der einzige — allein er ist wohl maßgebend genug für mich. Glaubst Du nicht, es werde die Gesellschaft, die sich so gern damit befaßt, immer nur das Nachtheiligste über uns zudenken, nicht sagen: „Seht, die Letzte des edlen Grafengeschlechts hebt endlich, da des stolzen Ziegelschlosses Grundmauern von der Rothunterminirt sind und drängende Hypothekengläubiger bereits ihre Finger gierig nach dem Stammsitze ihrer Ahnen ausstrecken, die Hände hilfeleidend zu Denjenigen empor, auf die man früher hochmüthig hinabgeschaut?“

„Wie könnte ich Manfred meine wahre, uneigennützig, alles duldende, alles überwindende Liebe beweisen, die mich bewogen, ihm die Hand zum Bunde zu reichen, wie ihn überzeugen, nicht Selbstsucht, nicht der Wunsch meinen Besitz vom Untergange zu retten, wäre maßgebend gewesen? Nein, Fernando, so mich zu demüthigen vermag ich nimmermehr! Und nun weißt Du, warum ich kalt und gleichgültig erscheine, warum ich gegen alle weichen Regungen das Herz verschließen

und mein hartes Loos geduldig zu ertragen suche!“ fügte sie mit steigender Bitterkeit hinzu.

Ohne die Freundin zu unterbrechen, hatte Fernando diesem Ergüsse gelauscht, der Sitta ganz und gar mit ihren Gedanken beschäftigt. Daher konnte sie auch das unterdrückte schalkhafte Lächeln der jungen Frau nicht wahrnehmen, die sich nun im Sattel straff emporrückte und mit tiefster Stimme sagte:

„Erinnerst Du Dich, mir erst vorgestern, als ich das Bild Gurer's Urahne Theophila voll Interesse betrachtete, mit sichtlichem Befriedigung und Genugthuung versichert zu haben, die einzige Ähnlichkeit zwischen Euch beiden bestände nur in der Gleichheit der Gesichtszüge. Mein lieber Schatz, Du irrst hierin. Aus Deiner offenen Herzensäußerung läßt sich ein anderes Urtheil über Deine Ähnlichkeit mit dieser Theophila fällen! Nicht nur im Aeußeren gleichst Du ihr Zug um Zug, sondern auch Dich besetzt derselbe maßlose Stolz, welcher jene böse Frau so gefährlich werden ließ! Das habe ich nun erkannt!“

„Am Himmels willen, Fernando, Du täuschest Dich! — Ich — ich sollte diesem herzlosen Weibe — dieser unedlen Mutter gleichen? — Nein, niemals, Fernando, das wäre zu entsetzlich!“ eiferte Sitta purpurroth vor innerer Erregung.

„Bitte, unterbrich mich nicht!“ wehrte die junge Frau mit Zeichen der Ungeduld ab.

„Dein Charakter tritt jetzt immer deutlicher zu Tage. Wenn das Urtheil hochhafter Menschen höher gilt, als das eigene Lebensglück, wer das Haupt nicht beugen und sich demüthigen kann, in dessen Herzen sitzt ein gar gefährlicher Dünkel! Nur Dein Hochmuth ließ Dich in so schroffer Weise des Vaters Hilfe zurückweisen!“

„Mißt Du,“ fuhr Fernando, nachdem sie Sitta noch einmal zu unterbrechen versucht hatte, fort, „der herzensgute alte Mann hätte das nicht tief empfunden? Schau doch mich an! Habe ich mich nicht um meiner Liebe zu Federigo willen auch demüthigen lassen? Weber das Gerede der Menschen, noch des Vaters Joru habe ich gefürchtet. Und Du willst Dich von einem solchen Stolz beherrschen lassen? Ja, ja, daran erkennt man Dich genau — Du bist die echte Tanneberg vom Ziegelschloß!“

Wahrhaft erschrocken starrte Sitta der Sprecherin ins Gesicht und rang nach Worten. Bevor sie sich jedoch einigermaßen zu fassen vermochte, hatte Fernando ihrem Pferde mit der Gerte einen leichten Schlag verlegt und galoppirte bereits den Schloßern zu. Schritt für Schritt, gesenkten Hauptes und in tiefen Sinnen verloren, folgte Sitta.

Im Laufe dieses Tages sahen sich die Freundinnen nicht wieder.

Im Schloß hatte der Frühstückstisch die Bewohner um sich versammelt, als am Morgen nach jenem von Fernando und Sitta unternommenen winterlichen Ritt dem Hausherrn ein Billet überbracht wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Folgende **Instruktionsblätter**, die bei den Garde-Kürassieren vorgekommen sein soll, erzählte Kaiser Wilhelm auf seiner jüngsten Nordlandsfahrt seiner Umgebung: „Untersoffizier Müller instruirte seinen Beritt über das militärische Grüßen und beginnt: „Seht bin ich der Untersoffizier Müller, was hast Du da zu machen?“ Der Gefragte grüßt vorschriftsmäßig. „Nichtig! Seht bin ich der Herr Lieutenant — und jetzt der Herr Brigadefeldwebel!“ fragte M. weiter, und auch in diesen Rollen erhält er den vorschriftsmäßigen Gruß. — „Nu aber uffgepaßt, Lehmann!“ — Du gehst die Leipzigerstraße entlang. — Uff emal kommt die Kaiserin in die Pferdebahn angefahren! Was hast Du sta zu machen?“ Lehmann will nun recht schneidig Front machen, bleibt aber mit den Sporen irgendwo hängen und stürzt zur Erde. — Die Hände über dem Kopf zusammenschlagend, stöhnt Untersoffizier Müller vorwurfsvoll: „Mensch! Die Kaiserin is ganz gewiß ne seelensgute Frau! Wenn se aber das gesehen hätte? Ich sage Dir: Heraus, ee ne runtergelangt und wieder rinn in de Pferdebahn, det wäre ee ne gewesen!“

— **Es ist traurig**, wenn einem Kaufmann das Geschäft zurüd, der Kassirer durch, das Geld aus, nichts ein, die Bilanz nicht auf, das Personal ab, alles drunter und drüber, er dem Bankrott entgegen, die Gläubiger um Frist an, diese ver, er jene hinters, das Gericht ihm nach und energisch vor, er mit Selbstmord um, ihn bez und unter geht.

— **Starke Einbildung**. Sie: „Dort sitzt unser Hausherr — er scheint uns gar nicht zu bemerken!“ — Er: „Vielleicht geniet er sich vor uns, weil wir ihm die Miethe noch schuldig sind.“